Ich gehe mit
Tagung für Führungsteams
2017

„Da gingen sie mit"

36 Als Jesus vorüberging, richtete Johannes
seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm
Gottes!
37 Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und
folgten Jesus.

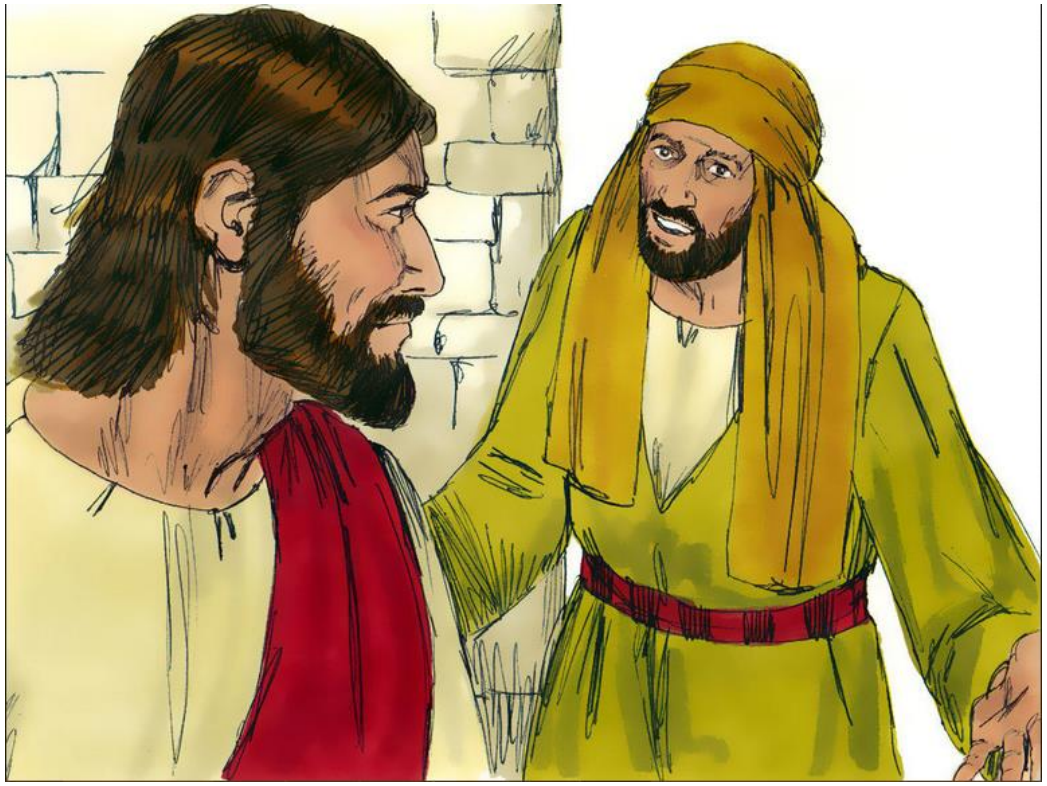
38 Jesus aber wandte sich um, und als er sah,
dass sie ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr?
Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt:
Meister -, wo wohnst du?
39 Er antwortete: Kommt und seht! Da gingen
sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben
jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

40 Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war
einer der beiden, die das Wort des Johannes
gehört hatten und Jesus gefolgt waren.
41 Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und
sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden.
Messias heißt übersetzt: der Gesalbte (Christus).

42 Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an
und sagte: Du bist Simon, der Sohn des
Johannes, du sollst Kephas heißen. Kephas
bedeutet: Fels (Petrus).
43 Am Tag darauf wollte Jesus nach Galiläa
aufbrechen; da traf er Philippus. Und Jesus
sagte zu ihm: Folge mir nach!
44 Philippus war aus Betsaida, dem Heimatort
des Andreas und Petrus.

45 Philippus traf Natanaël und sagte zu ihm:
Wir haben den gefunden, über den Mose im
Gesetz und auch die Propheten geschrieben
haben: Jesus aus Nazaret, den Sohn Josefs.
46 Da sagte Natanaël zu ihm: Aus Nazaret?
Kann von dort etwas Gutes kommen?
Philippus antwortete: Komm und sieh!

47 Jesus sah Natanaël auf sich zukommen
und sagte über ihn: Da kommt ein echter
Israelit, ein Mann ohne Falschheit.
48 Natanaël fragte ihn: Woher kennst du
mich? Jesus antwortete ihm: Schon bevor dich
Philippus rief, habe ich dich unter dem
Feigenbaum gesehen.
49 Natanaël antwortete ihm: Rabbi, du bist
der Sohn Gottes, du bist der König von Israel!
50 Jesus antwortete ihm: Du glaubst, weil ich
dir sagte, dass ich dich unter dem
Feigenbaum sah? Du wirst noch Größeres
sehen.



51 Und er sprach zu ihm: Amen, amen,
ich sage euch: Ihr werdet den Himmel
geöffnet und die Engel Gottes auf- und
niedersteigen sehen über dem
Menschensohn.

Joh 1, 36-51

Jesus beruft in die Nachfolge

- Ausgang kann Hinweis eines anderen sein.
- Jesus kennt mich persönlich.
- Er sieht meinen Charakter und meine Sendung.
  Er ruft mich mit meinem eigentlichen Namen.

- Die Schulung ist:
  - ✓Mit Jesus zusammen sein. Zeit mit ihm verbringen
  - ✓Ihm zuhören, darüber sprechen, verstehen
  - ✓Ihn beobachten
  - ✓Selber probieren
  - ✓Mit seiner Kraft (Hl. Geist) und in seiner Gegenwart handeln, Zeugnis geben.

Jesu Strategie für das Reich Gottes

Viele seiner Jünger, die ihm zuhörten, sagten:
Was er sagt, ist unerträglich.
Wer kann das anhören?
Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber
murrten, und fragte sie:
Daran nehmt ihr Anstoß?
…
Und er sagte:
Deshalb habe ich zu euch gesagt:
Niemand kann zu mir kommen,
wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist.
Daraufhin zogen sich viele Jünger zurück
und wanderten nicht mehr mit ihm umher.

Da fragte Jesus die Zwölf:
Wollt auch ihr weggehen?

Simon Petrus antwortete ihm:
Herr, zu wem sollen wir gehen?
Du hast Worte des ewigen Lebens.
Wir sind zum Glauben gekommen
und haben erkannt:
Du bist der Heilige Gottes.

Joh 6, 60 - 69

- Obwohl er auch eine Zeitlang die Massen angesprochen hat, zielt er nicht darauf, diesen „Erfolg“ zu festigen.
- Vielmehr schult er einen Kreis von eigenständigen Multiplikatoren: Apostel

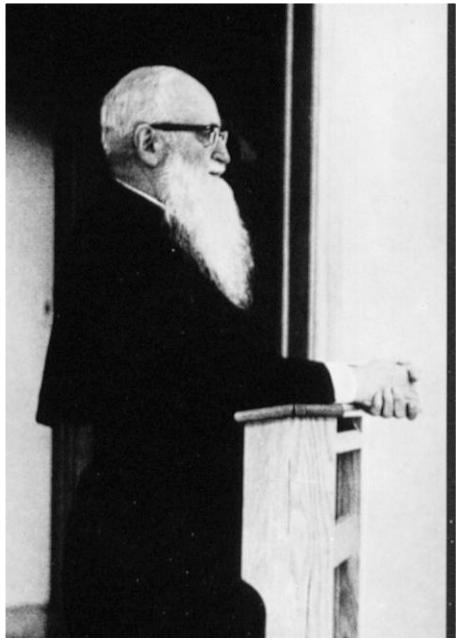
Jünger Jesu sein

- 3 Jahre Glauben- und Lebensschule Jesu
- Erfahrung von Tod und Auferstehung
- In Einheit, im Gebet
- Ausgestattet mit dem Heiligen Geist
- Er geht mit.

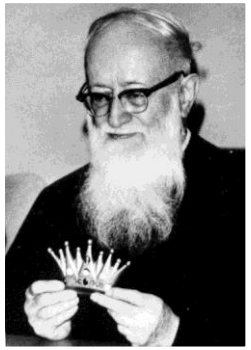
Er kam hinzu und ging mit ihnen. Lk 24,15

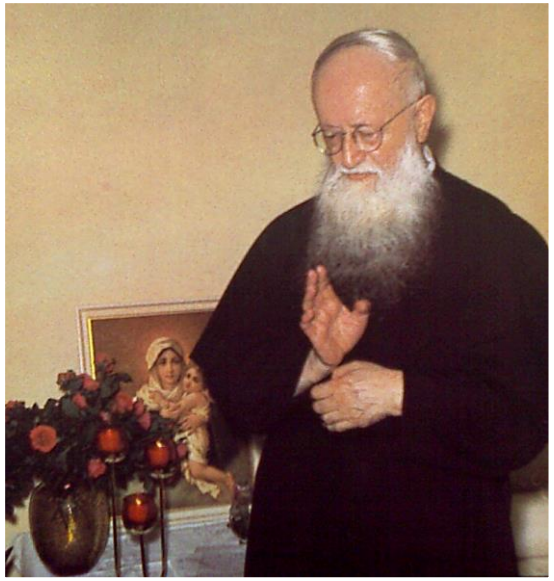
Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. Mt 28,20

In der Schule Pater Kentenichs

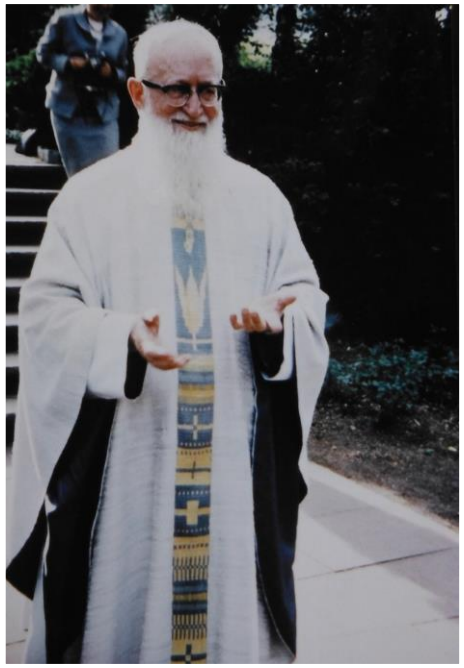


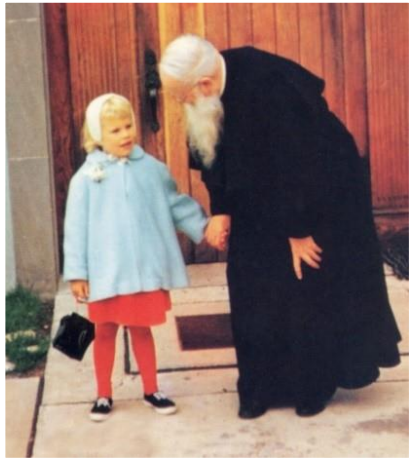
Ein Angebot

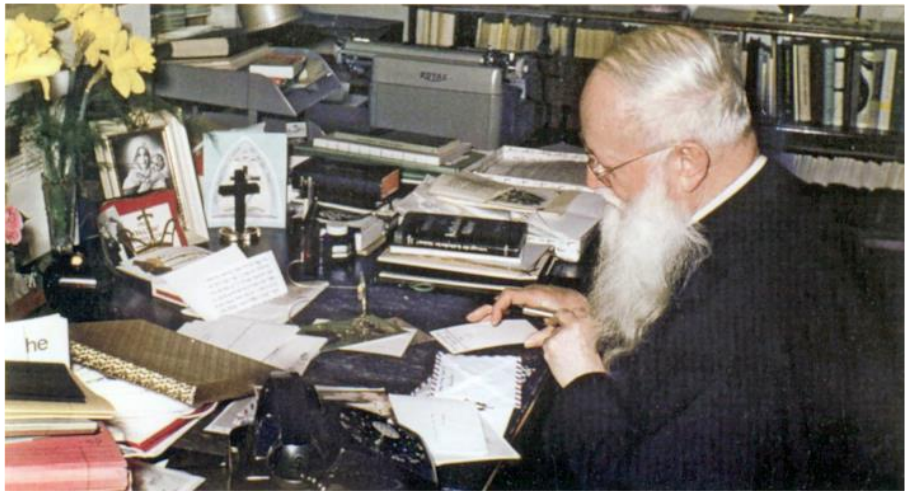


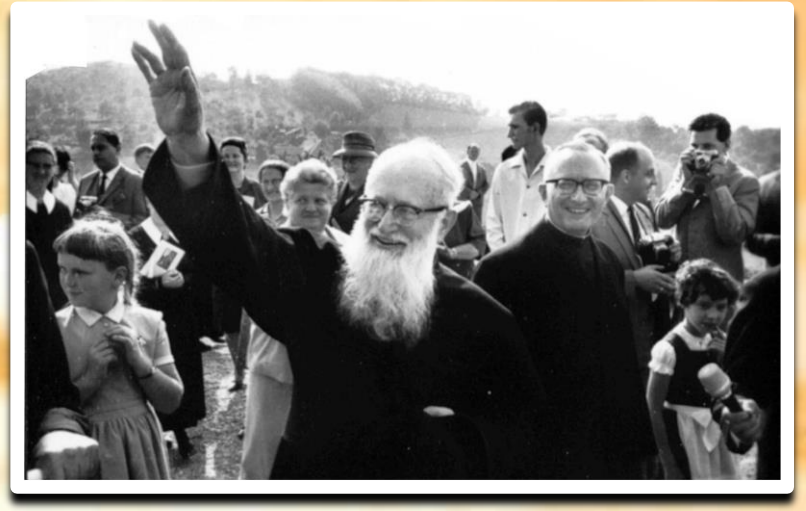


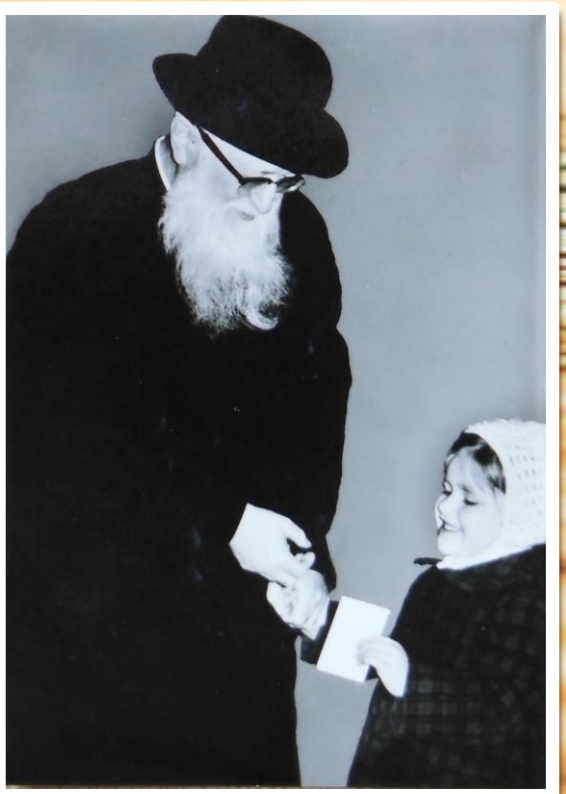
Ich gehe mit, gehe allezeit mit.



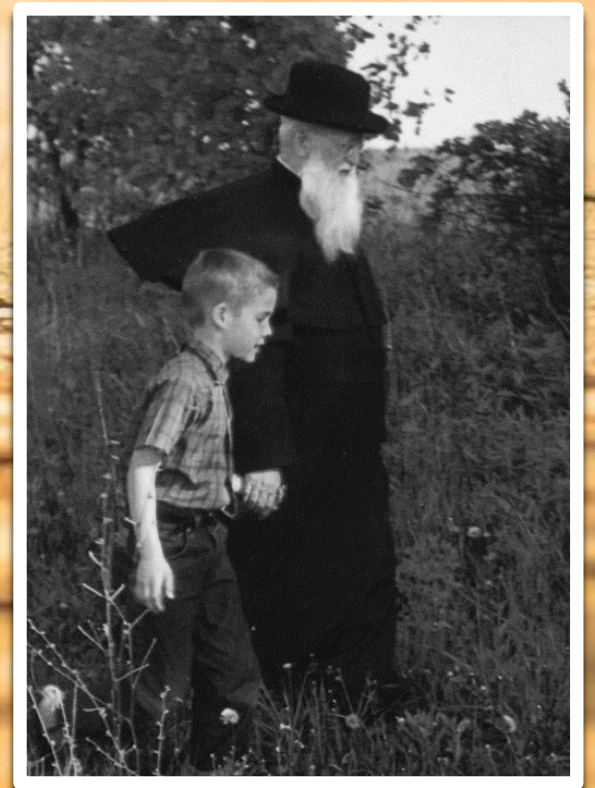


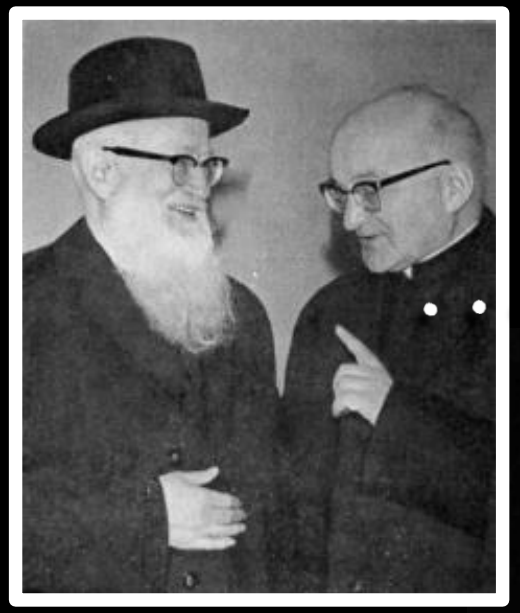




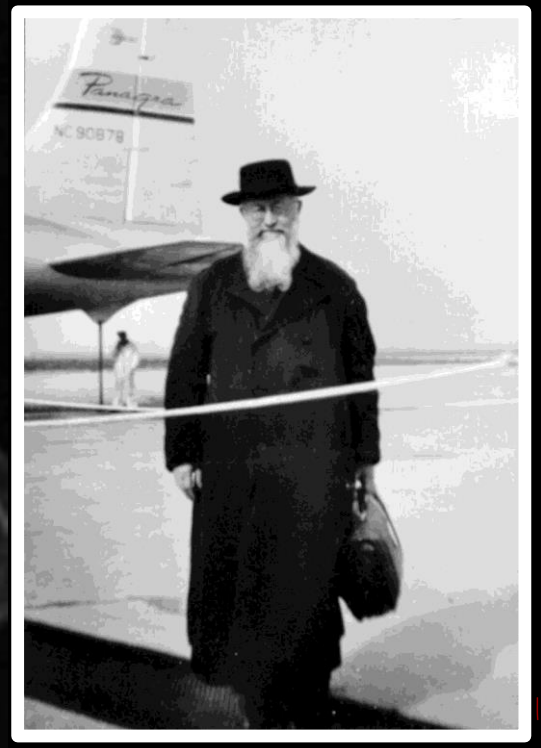


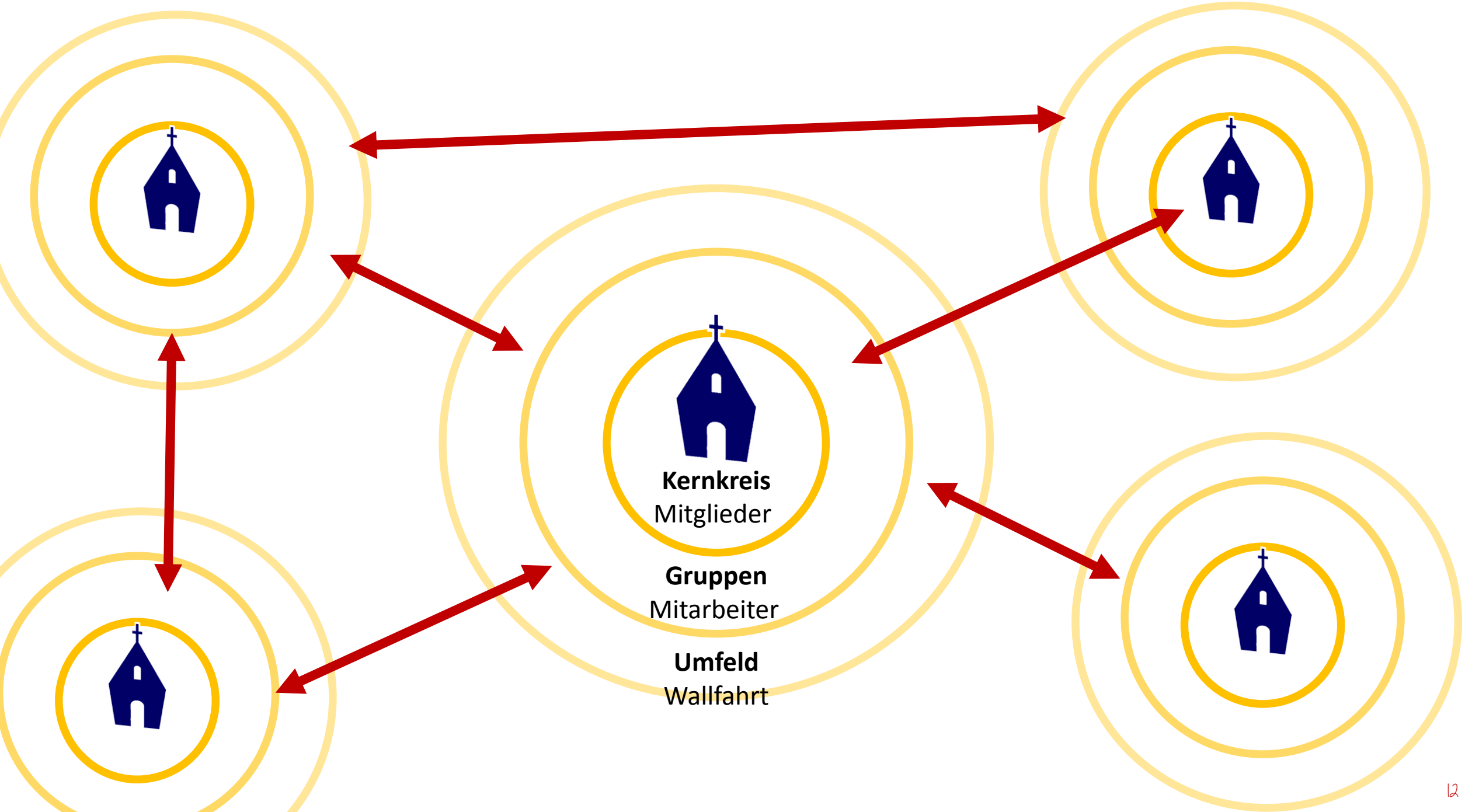
Ich nehme das Angebot an
und gehe mit.





... gehst Du mit?




Kernkreis
Mitglieder
Gruppen
Mitarbeiter
Umfeld
Wallfahrt

Vorgründungsurkunde

Als Priester müssen wir nun einmal einen tiefen, nachhaltigen Einfluß ausüben auf unsere Umgebung. Und das tun wir im letzten Grunde nicht durch den Glanz unseres Wissens, sondern durch die Kraft, durch den inneren Reichtum unserer Persönlichkeit.

Welches ist denn unser Ziel? Diese Frage ist wichtig, weil von ihrer Beantwortung unser künftiges gegenseitiges Verhältnis abhängt. Ich sage darum kurz und bündig:

Wir wollen lernen, uns unter dem Schutze Mariens selbst zu erziehen zu festen, freien, priesterlichen Charakteren.

Gründungsurkunde

Diese langsame Entwicklung unserer Berufsgnade und der dadurch herbeigeführte höhere Grad des religiösen apostolischen Geistes ist aber auch nicht das, was ich Ihnen zum Ziele setzen möchte.

Meine Forderung geht ungleich höher. Jeder von uns muß den denkbar höchsten Grad standesgemäßer Vollkommenheit und Heiligkeit erreichen. Nicht schlechthin das Große und Größere, sondern geradezu das Größte soll Gegenstand unseres gesteigerten Strebens sein

- **Steigerung der Ziele und Bemühungen**

Gründungsurkunde

Wenn Sie aber den Urheber dieses Wunsches wissen wollen, dann darf ich Ihnen wohl eine stille Lieblingsidee kundtun.
Als Petrus die Herrlichkeit Gottes auf Tabor gesehen, rief er entzückt aus: Hier ist wohl sein. Lasset uns hier drei Hütten bauen. Dieses Wort kommt mir wieder und wieder in den Sinn. Und des öfteren schon habe ich mich gefragt:

➢Zusammen mit der Gnade

Wäre es nun nicht möglich, daß unser Kongregationskapellchen zugleich unser Tabor würde, auf dem sich die Herrlichkeit Mariens offenbarte.
Eine größere apostolische Tat könnten wir ohne Zweifel nicht vollbringen, ein kostbareres Erbe unseren Nachfolgern nicht zurücklassen, als wenn wir unsere Herrin und Gebieterin bewegen, hier in besonderer Weise ihren Thron aufzuschlagen, ihre Schätze auszuteilen und Wunder der Gnade zu wirken.
Sie ahnen, worauf ich hinziele: Ich möchte diesen Ort gerne zu einem Wallfahrts-, zu einem Gnadenort machen für unser Haus und für die ganze deutsche Provinz, vielleicht noch darüber hinaus.

Waisp Sinn kann Trägt
nur die Erfüllung seines Wunsches
Ego diligentes me diligo Ich liebe
die, die mich lieben Beweis
mir (durch die Tat) ~~daß du~~ mich wahrlich
liebt,

Gemeinsam lernen. Sich auf ein Abenteuer einlassen

Wir wollen lernen. Nicht bloß ihr, sondern auch ich. Wir wollen voneinander lernen.

Denn niemals lernen wir aus, zumal nicht in der Kunst der Selbsterziehung, die ja das Werk, die Tat, die Arbeit unseres ganzen Lebens darstellt.

Wir müssen lernen uns selbst zu erziehen.

Uns müssen wir erziehen;
uns mit allen Fähigkeiten.

Miteinander geht es leichter

Alle sind Lernende, demütig, echt

Lebenslanger Prozess

Selbst-Entwicklung

Fähigkeiten, Talente, Begabungen, Können

Postfaktisches Zeitalter

- Alternative Fakten
- Wirkung erzielen:
  - AfD: durch Grenzüberschreitung Öffentlichkeit erreichen,
  - Dann halbherziges Zurücknehmen und Bedauern.
- Emotionen sind stärker als Realität
  - Stimmungsschwankungen in der Bevölkerung
- Komplexität der Wirklichkeit
  - Einfache Lösungen
  - Starker Mann?
  - 74% misstrauen einer Bank als anonyme Institution; 80% vertrauen ihrem persönlichen Berater

➢ **Persönlichkeit**

Stark werden

Wir müssen uns erziehen zu festen Charakteren. Die Kinderschuhe haben wir längst ausgezogen. Damals haben wir uns in unseren Handlungen leiten lassen von Laune und Stimmung. Jetzt aber müssen wir handeln lernen nach festen, klar erkannten Grundsätzen.

Alles in uns mag wanken. Es kommen gewiß Zeiten, wo alles in uns wankt. Da können uns die religiösen Übungen nicht mehr helfen. Nur eines kann uns helfen: Das sind unsere Grundsätze. Wir müssen feste Charaktere sein.

Erwachsen werden

Von Emotionen gesteuert …

oder bewusst?

Werte

Prinzipien, Überzeugungen

Profil, Echtheit

Charakter zeigen

Psychologischer Ansatz

Aber eine Welt, die ewig alt ist und ewig neu bleibt, eine Welt - der Mikrokosmos, die Welt im kleinen, unsere eigene Innenwelt, die bleibt unbekannt und undurchforscht.

Eine Reise nach Innen.

Innere Vertiefung und Erfüllung

Darum vorwärts! Ja, vorwärts in der Erforschung und Eroberung unserer Innenwelt durch zielbewusste Selbsterziehung. Je mehr äußeren Fortschritt, desto größere innere Vertiefung.

Der Grad unseres Fortschrittes in den Wissenschaften muß der Grad unserer inneren Vertiefung, unseres seelischen Wachstums sein. Sonst entsteht auch in unserem Innern eine gewaltige Leere, eine gewaltige Kluft, die uns tief unglücklich macht. Darum Selbsterziehung!

Selbsterkenntnis

Selbst-Kontrolle

Selbst-Entwicklung

Ganzheit

Außen- Innen Balance

Innerlichkeit

Wachstum

Glück

Selbsterkenntnis und Umgang mit sich

In Zukunft dürfen wir uns nicht mehr beherrschen lassen von unserem Wissen, sondern wir müssen unser Wissen beherrschen. Es darf nicht mehr vorkommen, daß wir verschiedene fremde Sprachen entsprechend dem Klassenziele beherrschen, aber in der Kenntnis, im Verständnis der Sprache unseres Herzens die reinsten Stümper sind.

Je tiefere Blicke wir tun in das Streben und Weben der Natur, desto verständnisvoller müssen wir den elementaren, den dämonischen Gewalten in unserem Innern die Spitze bieten können.

Sich selbst verstehen

Selbstbestimmung

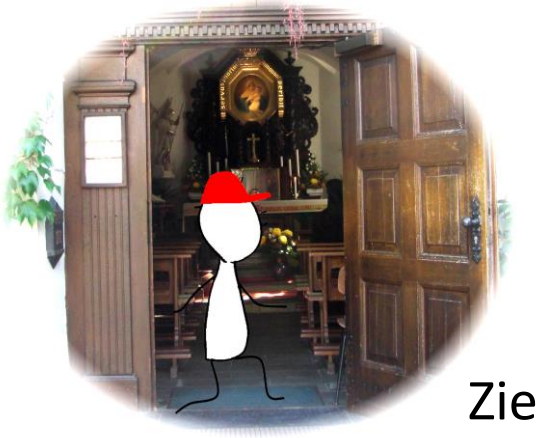
Sprache des Herzens

Selbsterkenntnis

Unterscheidung der Geister

Hilfreiche Instrumente

Selbsterziehung in Schönstatt



Pause

➢**Geisteserneuerung**

Begleiter, Ratgeber

➢**Geistlicher Begleiter**

Ziel

➢**Persönliches Ideal**

Ausrüstung

➢**GTO**

Orientierung,
nächster Schritt

➢**Partikular-Examen**

Wohin wollen wir? (Ziele)

Das Ziel

Ziel*richtung* = **Persönliches Ideal**

Lebensaufgabe:

Das, was ich mit meinen Möglichkeiten
(Fähigkeiten, Talenten, Ressourcen, Grenzen),

indem ich mein Bestes versuche,

unter den realen Bedingungen
(Situation, Umstände, geschichtliche Faktoren, Ereignisse)

mit Gottes Gnade erreichen kann.

- Als Gottes Kind leben.
- Ziel = der Himmel. Ich in meiner Originalität – nicht irgendjemand, ich die/der ihre/seine Bestimmung nach Möglichkeit erfüllt hat.

Ich stelle mich euch hiermit
vollständig zur Verfügung
mit allem, was ich bin und habe:
mein Wissen und Nichtwissen,
mein Können und Nichtkönnen,
vor allem aber mein Herz.

Ganz

Grenzen

Liebe

P. Josef Kentenich

Freie Charaktere

Wir müssen freie Charaktere sein. Gott will keine Galeerensklaven, er will freie Ruderer haben. Mögen andere vor ihren Vorgesetzten kriechen, ihre Füße belecken und dankbar sein, wenn sie getreten werden.

Wir sind uns unserer Würde und Rechte wohl bewusst.

Nicht aus Furcht oder Zwang beugen wir uns vor dem Willen unserer Obern, sondern weil wir es so frei wollen, weil jeder Akt der vernünftigen Unterwerfung uns innerlich frei und selbständig macht.

Freiheit

Würde, Selbstwert

Raus aus der Opferhaltung

Selbst gestecktes Ziel

Kontext-Änderung

Den Rahmen selbst bestimmen

- Eine Sinn-Deutung geben.
- Als Auftrag Gottes sehen
  - „Wir sind nicht hier, um wieder heil nach Hause zu kommen, sondern um den Willen Gottes zu erfüllen.“ (J. Kentenich in Dachau zu Priestern)
  - An diesem Ziel messe ich meine Fortschritte.
  - Erfolg definiere ich nach meinen von mir gesteckten (Teil-)Zielen

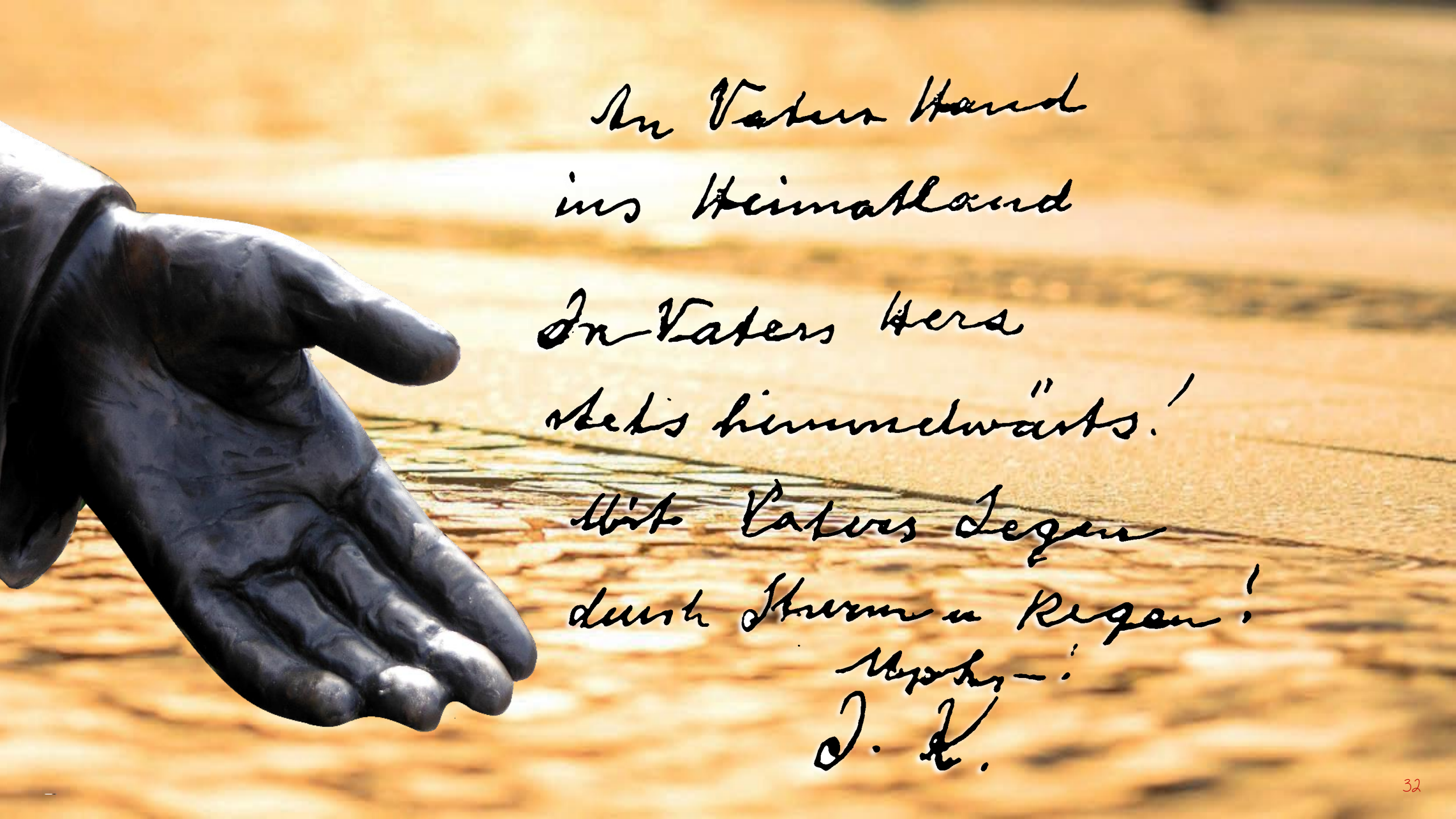
Emmaus-Gang (Gespräch)

1. Was hat mich in den Ausführungen besonders angesprochen?

2. Wir sprechen über die Definition der „Lebensaufgabe“ – passt das so (oder Ergänzungen, Korrekturen):

   Das, was ich mit meinen Möglichkeiten
   (Fähigkeiten, Talente, Ressourcen, Grenzen),
   indem ich mein Bestes versuche,
   unter den realen Bedingungen
   (Situation, Umstände, geschichtliche Faktoren, Ereignisse)
   mit Gottes Gnade erreichen kann.

3. Selbsterziehung bei unseren Frauen und Müttern
   - Was ist für unsere Frauen in der Selbsterziehung besonders hilfreich?
   - Wo beobachte ich Schwierigkeiten und Herausforderungen?
   - Wo besteht Bedarf zur Klärung?


An Vaters Hand
ins Heimatland
In Vaters Herz
stets himmelwärts!
Mit Vaters Segen
durch Sturm u. Regen!
Hoppla-!
J. K.

Persönliches Ideal

- Mein Leitstern
- Die Antwort auf die Frage: Wer bin ich? Wozu bin ich da?
- Meine originelle Eigenart
- Meine Identität
- Mein persönliches Lebensziel
- Ich in der bestmöglichen Erfüllung meiner Möglichkeiten
- Der mir innewohnende Traum meines Lebens, Erfüllung meiner Sehnsucht.
- Was mich so besonders macht
- Das, was jemand in mir sieht, der mich total liebt und auf den Grund meiner Seele schaut.
- Die Idee Gottes von meinem Leben

Persönliches Ideal

Kraft der Imagination

- 2 Minuten träumen *vor* dem Einschlafen

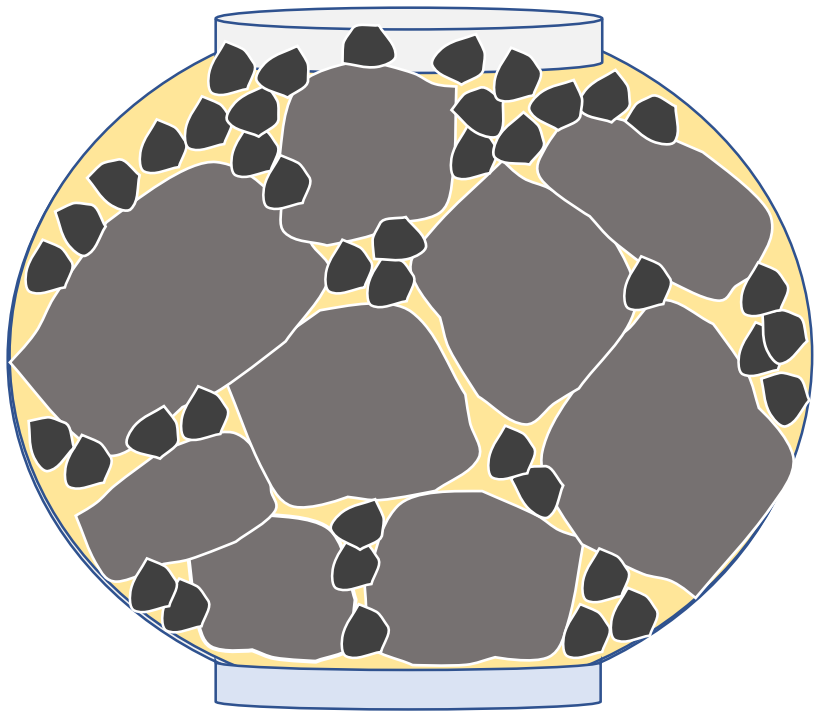
- Wo sehe ich mich in 5 Jahren?
  - Was muss ich heute tun, um dahin zu kommen?

- Eine gute Fee sagt mir: Wünsche dir für morgen den perfekten Tag! Wie sieht er aus?
  - Ohne Fee zurück auf den Boden der Realität:
    Wie kann der Tag, mit dem was er bringt, richtig gut werden?

Eine Lehrstunde der besonderen Art

Ein Philosophieprofessor zum Thema Zeitmanagement …

- Gesundheit,
- Familie,
- Kinder,
- Freunde,
- Träume,
- lernen,
- lachen
- sich verwirklichen



Macht Euch bewusst, wie wichtig diese großen Steine in Eurem Leben sind! Wenn man sie nicht zuallererst in sein Leben bringt, läuft man Gefahr, unglücklich und unzufrieden zu sein. Wenn man den unbedeutenden und kleinen Dingen im Leben (also dem Kies oder gar dem Sand) den Vorrang gibt, füllt man sein Leben mit Nichtigkeiten. So wird uns schnell die kostbare Zeit fehlen, uns den wirklich wichtigen Dingen in unserem Leben zu widmen.

Eine Lehrstunde der besonderen Art

von Stephen R. Covey

Ein Philosophieprofessor eröffnete seine Vorlesung mit folgenden Worten: „Es geht heute um das Thema „Zeitmanagement“ und wir werden dazu ein Experiment machen“.
Er nahm ein Goldfischglas, stellte es auf den Tisch und füllte es mit einigen großen Steinen, bis kein weiterer mehr hineinpasste.
Nun blickte er in die Runde und fragte: „Ist das Glas voll?“
Die Studenten antworteten im Chor: „Ja!“
„Wirklich?“
Der Professor nahm eine Schachtel, öffnete sie und kippte vorsichtig Kieselsteine in das Glas und schüttelte es dabei leicht. Der Kies füllte die Zwischenräume zwischen den großen Steinen.
Dann blickte er wieder in die Runde und fragte erneut: „Ist dieses Glas voll?“.
Dieses Mal durchschauten die Studenten sein Spielchen.
Einer davon antwortete: „Sehr wahrscheinlich nicht!“
„Gut“, antwortete der Professor. Nun nahm er einen Beutel, öffnete ihn und begann behutsam Sand in das Glas zu schütten. Der Sand füllte die Löcher zwischen den Steinen und dem Kies.
Er blickte dann auf seine Gruppe und fragte: „Welche Erkenntnis lässt sich mit diesem Experiment demonstrieren?“
Ein Student, nachdem er über das Thema des Kurses nachgedacht hatte, antwortete: „Das beweist, dass auch wenn man glaubt, die Agenda sei vollständig voll, man dennoch immer neue Termine hinzufügen kann, wenn man wirklich will“.
„Nein“, antwortete der Professor, „genau das bedeutet es nicht. Die Erkenntnis, die wir aus diesem Experiment gewinnen können, ist die folgende:
Wenn man nicht zuallererst die großen Steine in das Glas legt, finden sie später keinen Platz mehr!“
Die Studenten schwiegen und dachten über diese Aussage nach.
Dann fragte der Professor: „Welches sind denn die großen Steine in Euren Leben?

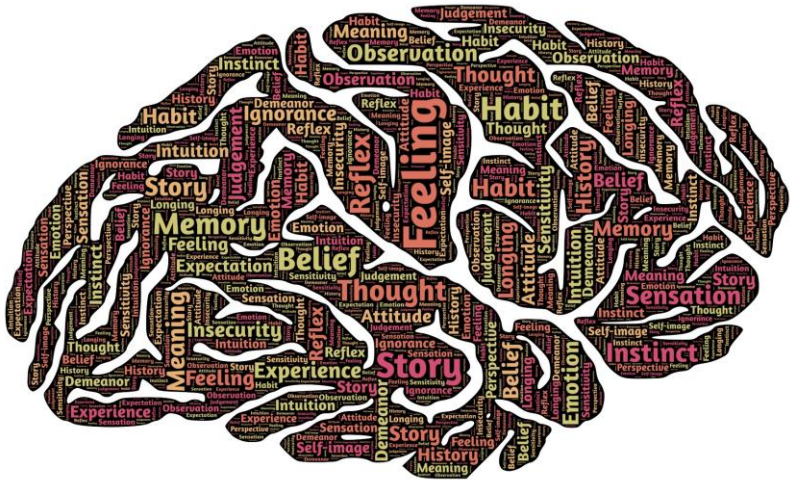
Gesundheit, Familie, Kinder, Freunde, Träume, lernen, lachen sich verwirklichen … Oder was ist es für Euch?

Macht Euch bewusst, wie wichtig diese großen Steine in Eurem Leben sind! Wenn man sie nicht zuallererst in sein Leben bringt, läuft man Gefahr, unglücklich und unzufrieden zu sein. Wenn man den unbedeutenden und kleinen Dingen im Leben (also dem Kies oder gar dem Sand) den Vorrang gibt, füllt man sein Leben mit Nichtigkeiten. So wird uns schnell die kostbare Zeit fehlen, uns den wirklich wichtigen Dingen in unserem Leben zu widmen.
Also vergesst nicht, Euch die Frage zu stellen: Welches sind die großen Steine meines Lebens? Danach legt Ihr sie bewusst zuallererst in Euer Glas (Symbol für das Leben).“

GTO – die Macht guter Gewohnheiten

- Ein Rahmen, der mein Leben grundsätzlich sichert,
  - ✓Wo ich normalerweise gesund bleibe,
  - ✓Mich weiter entwickle,
  - ✓Meine Ziele und das Ziel meines Lebens leichter zu erreiche,
  - ✓Die wichtigen Dinge im Leben vorkommen
  - → ein Rahmen, um glücklich zu werden

- Automatisierte Handlungen
  - ☺ strengen nicht an.
  - ☺ Vorsätze, die noch neu sind, sind ein PE!



Gewohnheiten ändern

- Das Gehirn funktioniert so:
  - Öfter wiederholte Handlungen werden als Ganze gespeichert. Die gewohnten Muster laufen von selbst, während der Rest des Gehirns ruht oder anderes leisten kann.
  - Neuronale Verbindungen werden angelegt. (Wiederholung und Intensität)
- Gewohnheiten (gute wie schlechte) können wir nur schwer ändern.
  - ➢ Wille und Erkenntnis reichen nicht aus.

- Leichter ist es, sich neue Gewohnheiten anzutrainieren, die andere ersetzen
  - ➢ lernen, Verhaltensmuster zu erkennen, sie stoppen und durch neue, passendere ersetzen.
  - ➢ Auslösende Reize, ganzes Setting (an einem speziellen Ort, zu einer gewohnten Zeit, in gewissen Stimmungslagen oder mit ausgewählten Menschen.)
  - ➢ Kontext ändern
  - ➢ Deutlicher Auslösereiz und direkt erfahrbare Belohnung.
  - ➢ Die Sache, um die es geht, muss in sich einen Freude-Faktor haben.

Mit Vorsätzen weiter kommen

- Nicht gehaltene Vorsätze lehren mich: Ich bin ein Versager
- Gehaltene Vorsätze machen mich froh, stärken mein Selbstbewusstsein.
- Aus der Opferhaltung herauskommen
  - Ohnmachtsspeicher aus der Kindheit
  - „Was ist, das ist. Und ich verändere es auf mein Ziel hin.“
  - „Wo ich bin, will ich sein. Und hier gebe ich mein Bestes.“

Der besondere Vorsatz

- Ein guter Vorsatz
  - Kleine Schritte, aber absolut wichtig nehmen
  - Nicht gehaltene Vorsätze: machen mich zum Versager
- Sinnvolle kleine Schritte finden
  - Wo ich Belohnung gleich mit erlebe
  - Keine Negation
  - Praktisch

- Formel: **kleiner Schritt + mit ganzer Kraft**

- Handlungen einüben
  - 4 Wochen immer wieder. Wiederholen bis zur guten Gewohnheit.
  - Vorsatz sichern (Sichtbar machen; zusammen mit jemandem…)
  - Über seinen Schatten springen und sich erleben.

Im Anfang war das Wort: Worte und Wirkungen.

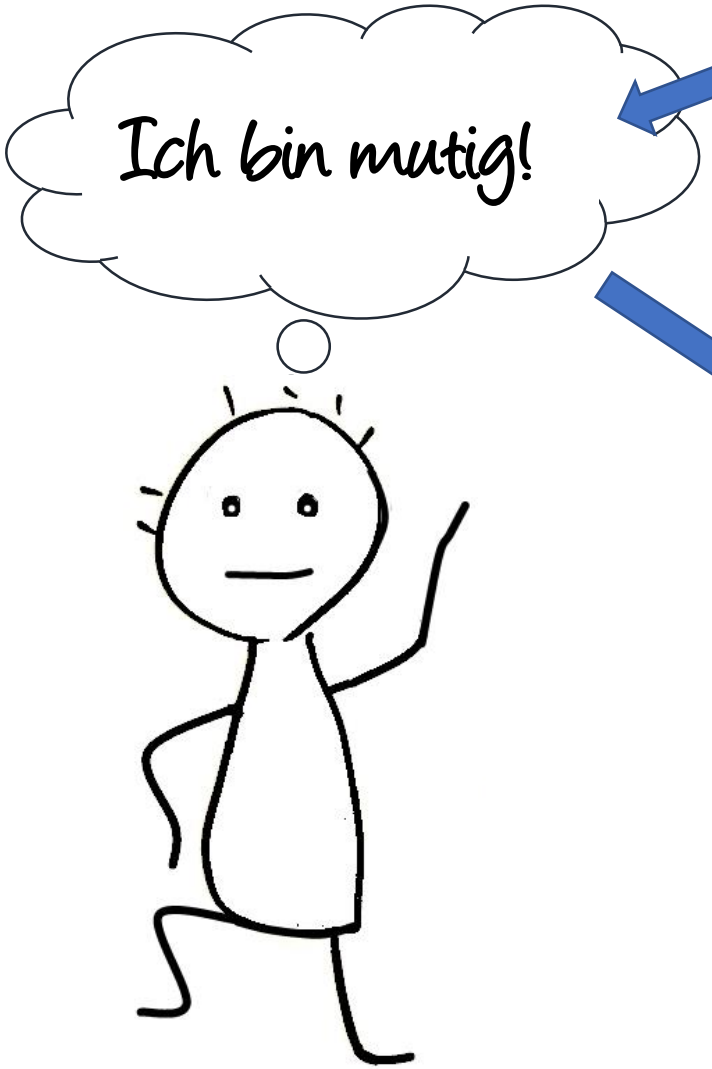
„Du Feigling!“

Botschaften:
Segen oder Fluch?

Einstellung

Was denke ich über mich = Worte

Verhalten



Starke emotionale Erfahrung.
Wiederholung (Motto, eigener Satz)

Neu programmieren

Was denke ich über mich = Worte

Einstellung

Verhalten

Stehen in der Wahrheit Gottes

- Wer bin ich in den Augen Gottes?
- Wie sieht mich die Gottesmutter?
- Welchen Auftrag habe ich, wenn ich aus der Perspektive meines Glaubens mein Leben, meine Situation, … die Lage der Kirche ansehe?
- Wo ich bin, da ist auch Gott!

Seid gewiss:
Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Mt 28,20

Als Jünger geformt und gesandt

Literatur, Quellen

- Lernen und Gehirn: Wie funktioniert das Einspeichern?
  In: https://www.brgdomath.com/psychologie/lernen-und-ged%C3%A4chtnis-tk-3/was-passiert-beim-lernen-im-gehirn/
- Mach es anders! Gewohnheiten bestimmen unser Leben, ob wir wollen oder nicht. Manche erleichtern den Alltag, andere sind lästig oder schaden uns. Mit den richtigen Tricks können wir sie ablegen – oder uns zunutze machen. Von Katrin Zeug
  In: http://www.zeit.de/zeit-wissen/2013/02/Psychologie-Gewohnheiten/komplettansicht
- Jens Corssen, Der Selbst-Entwickler: Das Corssen Seminar Gebundene Ausgabe – 30. Januar 2004, 168 Seiten, Verlag: marix Verlag ein Imprint von Verlagshaus Römerweg (30. Januar 2004) ISBN-10: 3937715894 ISBN-13: 978-3937715896

Ich gehe mit ... J. K.

Jahreslosung Schönstattbewegung Frauen und Mütter 2016/17

Schönstatt-Bewegung
Frauen und Mütter

www.sbfum.de

Rechte bei:

Pater Lothar Herter
Berg Sion 6
56179 Vallendar-Schönstatt

www.lotharherter.de lotharherter@web.de

0177 – 807 2071

Bildnachweis: eigene Fotos; Pixabay